

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 53 (1946)

Heft: 3

Artikel: Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie auf dem Weltmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-677090>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

striellen sind sich in dem einen Punkt einig: eine größere Leistungsfähigkeit zu erreichen bei gleichzeitiger Reduktion der Arbeitskräfte, eine Sachlage, die es gestatten würde, an weitere Lohnerhöhungen zu denken.

Das Problem der Arbeitskräfte ist jedoch nicht alles. Die gesamte Struktur der Baumwollindustrie, ihre Finanzbasis und ihre Produktionsmethoden erheischen eine durchgreifende Veränderung und Anpassung an die neuen Verhältnisse. Es handelt sich nicht einfach um die Einstellung neuer Maschinen in die veralteten Anlagen. In vieler Hinsicht ist das Gefüge der Baumwollindustrie bereits verjährt, veraltet und nicht kohärent, mit einer Unzahl von Unternehmen verschiedener Größe und Leistungsfähigkeit. In dieser Hinsicht ist trotz den teilweise geänderten Verhältnissen einem Kommentar Geltung beizumessen, den 1930 der Vorsitzende des Gemeinsamen Komitees der Baumwollhandelsorganisationen (Joint Committee of Cotton Trade Organisation) hinsichtlich des Mißerfolges aussprach, den die britische Baumwollindustrie damals gegenüber der ausländischen Konkurrenz erlitten hatte: „Wir haben mehr als dreitausend Einzelfirmen, die alle gegen eine scharfe und straff organisierte Konkurrenz um ihre Existenz kämpfen.“ Seit jener Zeit haben sich die Verhältnisse in Bezug auf die Rationalisierung, besonders in der Spinnereibranche gewaltig geändert, ohne daß jedoch ganze Arbeit geleistet worden wäre. Heute bestehen 276 Spinnereifirmen, die insgesamt 454 Spinnereien mit zusammen 39 Millionen Spindeln, besitzen. Fast ein Drittel dieser Spinnereien haben weniger als 60 000 Spindeln je Werk, und weniger als die Hälfte besitzen mehr als 90 000 Spindeln je Werk. In der Weberei besteht ein Uebermaß an Leistungsfähigkeit; der Großteil der Firmen sind Familienunternehmen oder Privatfirmen, deren Leistungsfähigkeit dadurch beeinträchtigt wird, daß sie eine zu große Anzahl von Typen und Mustern zu produzieren suchen. Vor dem Kriege gab es in dieser Branche 900 Firmen mit zusammen 1450 Webereien. In mehr als der Hälfte von 1410 aus diesen 1450 Webereien gab es damals weniger als 300 Webstühle je Weberei, und nur 7% hatten mehr als 700 Webstühle. Die Anzahl der automatischen Webstühle in der Weberei beläuft sich heute auf nur 5% der Gesamtzahl der Webstühle, gegenüber einem Anteil von 95% in den Vereinigten Staaten.

Ähnliche Verhältnisse findet man in der Appreturbranche vor, in welcher es neben einigen wenigen Konzernen eine Menge kleiner Privatfirmen gibt, und in welcher von insgesamt 593 Betrieben nur 64 mehr als 200 Arbeiter je Werk beschäftigen. Eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Unternehmen befassen sich mit der Spinnerei und der Weberei zugleich. Eine noch geringere Anzahl derselben verfügt auch über eine eigene Absatzorganisation.

Aber gerade die Absatzorganisation der Baumwollindustrie scheint am meisten reformbedürftig zu sein. Die Verteilung der Erzeugnisse der Baumwollindustrie liegt gegenwärtig in der Hand von rund 2000 Firmen. Vor dem Kriege befaßten sich 1210 Firmen mit der Ausfuhr von Baumwollartikeln, doch war mehr als die Hälfte dieses Ausfuhrgeschäftes bei 49 Firmen konzentriert, während 904 Firmen sich um insgesamt 10% dieses Handelszweiges bemühten. Im Inlandsgeschäft waren die Verhältnisse nicht viel anders, denn hier stritten sich 480 Handelshäuser um 6% des Umsatzes. Diese Details weisen klar auf die Geringfügigkeit der Durchschnittsfirmen in der Verteilerbranche. Es wird allerdings hervorgehoben, daß der kleine Händler als Händler nicht notwendigerweise weniger leistungsfähig sein muß als die große Händlerfirma. Demgegenüber steht jedoch die unleugbare Tatsache, daß die Vielzahl der Händler auf die Produktionsabschnitte der Baumwollindustrie einen ungünstigen Ausfluß einübt dadurch, daß sie einer Vereinheitlichung der Produktion im Wege steht. Selbst wenn die Kleinfirma die wirtschaftlichste Einheit im Verteilergeschäft darstellte, würde sie durch Aufträge von verhältnismäßig geringfügigen Fabrikationsposten bei der Industrie unwirtschaftlich wirken.

Die Grundlage des gesamten Rationalisierungsprogrammes in der Baumwollindustrie wird daher in der Reform des Verteilergeschäftes gesehen, um vor allem die unnötige Vielzahl von Zwischenhändlern auszumerken. Die Vorherrschaft der Händlerschaft muß gebrochen werden, so heißt es in industriellen Kreisen, jener Händlerschaft, welche ohne jede finanzielle Verantwortung in der Produktion in der Lage ist, den Industriellen zu diktieren, was sie produzieren sollen. Demgegenüber bemerkt die Händlerschaft allerdings, daß sie das bestellt, was die Kundschaft diktiert.

-G. B.-

(Schluß folgt.)

Die schweizerische Textilmaschinen-Industrie auf dem Weltmarkt

In der Februar-Ausgabe unserer Fachschrift haben wir einen gedrängten Ueberblick über die Ausfuhr schweizerischer Textilmaschinen im vergangenen Jahre veröffentlicht. Inzwischen ist die Jahresstatistik des Außenhandels der Schweiz für das Jahr 1945 erschienen, die durch genaue Zahlenangaben weitere Aufschlüsse über die Aus- und Einfuhr vermittelt. Als Ergänzung unseres Ueberblickes in der Februar-Nummer entnehmen wir der Jahresstatistik 1945 folgende Angaben und Ziffern.

Spinnerei- und Zwirnereimaschinen

Die Gesamtausfuhr im Jahre 1945 stellt sich wie bereits erwähnt auf 30 691,45 q im Werte von 20 206 721 Fr.

Diese Summe verteilt sich auf 24 verschiedene Kundenländer. Stellt man diese in der Reihenfolge der Ankaufswerte zusammen, so ergibt sich folgende Tabelle der bedeutendsten Abnehmer:

1. Argentinien	4 532 384 Fr.	7. Schweden	1 400 172 Fr.
2. Brasilien	3 997 387 „	8. Chile	710 200 „
3. Portugal	3 466 731 „	9. Belgien	307 691 „
4. Columbien	1 794 008 „	10. Frankreich	268 677 „
5. Brit.-Indien	1 600 198 „	11. Peru	218 972 „
6. Spanien	1 574 524 „	12. Türkei	163 383 „

Webstühle

Gesamtausfuhr 1945 = 34 361,37 q im Werte von 17 088 987 Fr. Wichtigste Kundenländer:

1. Argentinien	4 721 191 Fr.	7. Frankreich	342 437 Fr.
2. Spanien	2 560 500 „	8. Columbien	301 863 „
3. Portugal	2 410 080 „	9. Bolivien	271 321 „
4. Brasilien	2 358 770 „	10. Gr'britannien	195 501 „
5. Schweden	1 577 805 „	11. Ecuador	182 313 „
6. Türkei	1 322 262 „	12. Dänemark	159 184 „

Andere Webereimaschinen

Gesamtausfuhr 1945 = 9313,35 q im Werte von 7 786 586 Franken. Wichtigste Kundenländer:

1. Argentinien	1 698 533 Fr.	7. Frankreich	482 033 Fr.
2. Schweden	1 163 527 „	8. Belgien	481 393 „
3. Portugal	945 644 „	9. Gr'britannien	365 258 „
4. Spanien	688 112 „	10. Columbien	191 082 „
5. Brasilien	512 914 „	11. Bolivien	136 110 „
6. Türkei	508 998 „	12. Australien	121 207 „

Strick- und Wirkmaschinen

Gesamtausfuhr 4066,27 q im Werte von 7 502 845 Fr. Wichtigste Kundenländer:

1. Großbrit.	1 538 879 Fr.	6. Argentinien	616 471 Fr.
2. Schweden	1 181 693 „	7. Spanien	289 989 „
3. Portugal	1 056 661 „	8. Italien	207 986 „
4. USA	858 347 „	9. Frankreich	186 510 „
5. Belgien	730 998 „	10. Brasilien	116 293 „

Betrachtet man die kurzen Auszüge aus der amtlichen Statistik, so erkennt man die gewaltigen Anstrengungen der Textilindustrie verschiedener südamerikanischer Republiken, die Betriebe mit den neuesten Maschinen auszustatten. In drei von den vier Gruppen steht Argentinien an der Spitze. Dieses Land hat im Jahre 1945 insgesamt 11 568 500 Fr. für den Ankauf von schweizerischen Textilmaschinen ausgegeben. Mit einer Summe von 6 985 000 Fr. folgt Brasilien an zweiter Stelle.

In Europa steht Portugal mit der Summe von 7 879 000 Franken an der Spitze. An zweiter Stelle folgt Schweden mit 5 323 000 Fr., und in geringem Abstand Spanien mit Ankäufen im Werte von 5 113 000 Fr.

Bei der Betrachtung dieser Zahlen drängt sich unwillkürlich die Frage auf: was für einen Betrag hat wohl die schweizerische Textilindustrie im letzten Jahre für die Erneuerung ihres Maschinenparks ausgegeben? Man weiß, daß manche Unternehmen während den Kriegsjahren die Betriebe zeitgemäß erneuert haben; man hört aber auch davon, daß in andern noch mit Maschinen und Webstühlen gearbeitet wird, die vor dem ersten Weltkrieg erbaut worden sind. Derartige Maschinen müssen, technisch betrachtet, als veraltet bezeichnet werden. Es ist daher für alle Textilbetriebe, die bisher mit der Erneuerung des Maschinenparks zurückhaltend waren, ein dringendes Gebot der Stunde, diese Modernisierung nicht mehr länger aufzuschieben. Wenn der gegenwärtige Warenhunger befriedigt ist, wird vermutlich wieder ein Wettkampf um die Belieferung der Weltmärkte einsetzen. Betriebe mit veralteten Einrichtungen dürften dann wohl kaum mehr Schritt halten können.

Die Textilmaschinen-Ausfuhr war übrigens auch im

Monat Januar 1946 sehr groß, und dabei sind wieder die bereits erwähnten Länder die Hauptabnehmer.

Die Spinnerei- und Zwirnereimaschinen-Industrie verzeichnet ein Monatsergebnis von rund 1 250 000 Fr. bei einer Ausfuhrmenge von 1820 q. Davon nahm Brasilien eine Menge von 986 q im Werte von 638 400 Fr. auf. In Europa sind es wieder Portugal und Schweden, die mit Beträgen von 159 000 Fr. bzw. 123 000 Fr. an der Spitze stehen.

Webstühle wurden im Januar für 1 614 000 Fr. ausgeführt. Gewichtsmenge 3750 q. Hauptabnehmer: Schweden mit 549 000 Fr., Argentinien mit 413 000 Fr., Portugal 213 500 Fr., Brasilien 149 000 Fr. und Palästina mit 121 800 Fr.

Die Zollposition 886: andere Webereimaschinen, verzeichnet ein Ergebnis von 1 023 000 Fr. Daran sind Schweden und Frankreich mit 248 000 Fr. bzw. 226 000 Fr. beteiligt. Es folgen sodann Palästina und Argentinien mit 131 000 Fr. bzw. 130 000 Fr. und Großbritannien mit dem Betrage von 101 000 Fr.

Und die Ausfuhr an Strick- und Wirkmaschinen stellte sich auf 542 q im Werte von 928 500 Fr. Die wichtigsten Kundenländer sind Belgien mit 254 000 Fr., Großbritannien mit 230 000 Fr., USA mit 173 000 Fr. und Portugal mit 148 000 Fr.

Welch gewaltigen Einfluß das Kriegsende ausgeübt hat, lassen die Ziffern des Vorjahres erkennen. Die Ergebnisse stellten sich im Monat Januar 1945 wie folgt: Spinnerei- und Zwirnereimaschinen: 86,25 q, Wert 75 675 Fr.; Webstühle: 709,34 q, Wert 297 180 Fr.; andere Webereimaschinen: 100,22 q, Wert 82 689 Fr.; Strick- und Wirkmaschinen: 21,36 q, Wert 56 685 Fr.

Handelsnachrichten

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seiden-, Kunstseiden-, Zellwoll-, Mischgeweben und Bändern:

	1946		1945	
Ausfuhr:	q	1000 Fr.	q	1000 Fr.
Gewebe	4 404	19 088	838	2 542
Bänder	192	1 062	20	80
Einfuhr:				
Gewebe	78	192	34	118
Bänder	—	—	—	—

Ausrüstpreise. Der Verband der Schweiz. Textil-Veredlungsindustrie, Zürich teilt mit Rundschreiben vom 1. März 1946 mit, daß die Druckpreise für Baumwoll-Feingewebe ab 18. März eine Erhöhung um 10–20 Rappen je nach Artikel erfahren werden. Gleichzeitig treten einige weitere Änderungen und Ergänzungen des Tarifs der Gruppe 7 in Kraft.

In einem weiteren Rundschreiben vom 28. Februar gibt der Verband bekannt, daß in den Ausrüstpreisen für Stickerei- und Plattstich-Artikel eine Reihe von Änderungen und Ergänzungen eintreten; diese werden vom 1. Februar 1946 an in Rechnung gestellt.

Ausfuhr nach Südamerika. Die Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach den südamerikanischen Staaten, wobei Argentinien und Venezuela an der Spitze stehen, hat einen bedeutenden Umfang angenommen. Den wirtschaftlichen Maßnahmen dieser Länder kommt infolgedessen eine gegen früher erhöhte Bedeutung zu. Amtlichen Veröffentlichungen ist in dieser Beziehung folgendes zu entnehmen:

Venezuela hat am 15. September 1945 die Einfuhrbewilligungspflicht für die meisten Waren aufgehoben. Es bleiben aber noch einige wenige Artikel dieser Regelung unterstellt, worunter Baumwoll- und Mischgewebe, sowie Kunstseidengewebe. — Auch Brasilien hat die am 22. Januar 1945 erlassene Verfügung betr. Einfuhrbewilligungspflicht aufgehoben. Die brasilianischen Konsulate stellen infolgedessen die Konsularfakturen für alle

Sendungen ohne Vorlage einer Einfuhrlizenz zur Verfügung. — Für Peru bedeutet die Erteilung einer Einfuhrbewilligung nicht ohne weiteres die Gewährung einer entsprechenden Devisenzusage. Umgekehrt besagt aber die Verweigerung einer Devisenzuteilung durch die Banken und die Ueberwachungsstellen auch nicht, daß die peruanische Einfuhrfirma eine mit Bewilligung eingeführte Ware nicht bezahlen kann; sie hat nämlich die Möglichkeit, die erforderlichen Dollars auf dem freien Markt zum Kurse von zurzeit etwa 6,8 Soles je Dollar zu erwerben (amtlicher Kurs gegenwärtig 6½ je Dollar). — Aus Argentinien kommt die Meldung, daß das am 21. Februar 1946 verfallene Zollabkommen mit Großbritannien, das dank der Meistbegünstigungsklausel auch auf die Schweiz Anwendung gefunden hatte, vorläufig um weitere 6 Monate verlängert wird, so daß insbesondere für die im Abkommen aufgeführten kunstseidenen Gewebe keine Zollerhöhung eintritt.

Ausfuhr nach Venezuela. Die schweizerische Ausfuhr von Seiden- und Kunstseidengeweben nach Venezuela hat einen bedeutenden Umfang angenommen und sich im Jahr 1945 auf etwas mehr als 5 Millionen Franken belaufen. In der Reihenfolge der Absatzgebiete hat Venezuela damit den vierten Rang eingenommen. Es ist bekannt, daß Venezuela in den Kriegsjahren große Ausfuhrgeschäfte tätigen konnte, und da die Belieferung des Landes insbesondere aus den Vereinigten Staaten, aber auch aus andern Staaten, ausgeblieben ist, so wurde der schweizerischen Industrie damit ein aufnahmefähiger Markt eröffnet; sie hat die ihr gebotenen Möglichkeiten denn auch ausgenützt.

Einem in den „Wirtschaftlichen Mitteilungen“ der Schweizerischen Zentrale für Handelsförderung erschiene Bericht über die Ausfuhr von Textilwaren nach Venezuela ist nun zu entnehmen, daß die Verhältnisse sich für die Schweiz ändern werden, sobald einmal der amerikanische und englische Wettbewerb einsetzen werden. Die Vertreter in Venezuela beklagen sich heute schon